

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint jeden Nachmittag, außer an Sonn- und Festtagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch die Boten frei ins Haus monatlich 12 Mk.

Redaktion: Johannisstraße 46.
Fernruf 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die achtspaltige Zeitzeile oder deren Raum 3,00 Mk., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 2,50 Mark, Reklamen 12,00 Mark.
Geschäftsstelle: Johannisstr. 46.
Fernruf: 926.



TAGESZEITUNG FÜR DAS ARBEITENDE VOLK

Lübecker Volksbote

Nr. 27.

Mittwoch, den 1. Februar 1922.

29. Jahrgang.

Wilhelms letztes Bild.

Dr. L. Lübeck, 1. Februar.

In den nächsten Tagen soll ein Kaiserbild erscheinen: „Das letzte Militärbild des Kaisers!“ Die Ankündigung dieses Bildes preist eine „Kupfergravüre mit Unterschrift und familiärem Protest des Kaisers auf Chinapapier, Blattgröße 30 x 40 cm“. Das Bild soll so billig gehalten sein, daß jeder kleine Mann, jeder Beamte, jeder Bauer es kaufen kann, auf daß er täglich an seinen Kaiser erinnert werde. Unter dem Bilde aber steht handschriftlich gedruckt der schmetternde Satz: „Doorn, Sept. 1921. Wilhelm I. R. Deutschlands Schuld am Kriege ist eine freche Lüge.“

Der Mann, der am 9. November 1818, in Deutschlands schwerster Zeit, nach dem Auslande desertierte, um sein heiligstes Leben in Sicherheit zu bringen, nennt sich also jetzt noch Imperator Rex — Kaiser und König. Zeugt das nicht von wahrhaft kaiserlich königlichem Stolz? Das „Internationale“, eine Halbmonatsschrift für Geschichte und Beurteilung der Vergangenheit, stellt in seinem neuesten Heft neben Wilhelm II. einen andern, der ein Jahrhundert früher auf den Kaiserthron verzichtete: Napoleon. In seiner Abschiedsproklamation an das französische Volk schrieb dieser die Worte nieder: „Ich bringe mich dem Haß der Feinde Frankreichs als Opfer dar. Mögen sie in ihren Erklärungen aufrichtig sein und sich nur an meine Person halten. — Mein politisches Leben ist abgeschlossen.“ Als einfacher Privatmann wollte Napoleon nach England; aber er wurde gefangen gesetzt und nach St. Helena transportiert.

Von da aus kam kein Wort aus seinem Munde oder seiner Feder, das die Ruhe Frankreichs hätte stören können; das den Feinden seines Volkes Ursache gegeben hätte, aufs neue mißtrauisch zu werden. Der Emporkömmling Napoleon war sich seiner Pflicht tausendmal mehr bewußt, als der alte Hohenzoller Wilhelm, der ebenso dumm wie arrogant in die Welt hinausgeht, daß er sich immer noch als Kaiser und König fühle, und daß Deutschlands Schuld am Kriege eine freche Lüge sei.

Dieser letzte Satz ist in einem so schlechten Deutsch geschrieben, daß er einem Mittelschüler ein „Ungenügend“ einbringen würde; dabei stammt er von dem „ersten“ aller Deutschen. Aber auch der Inhalt ist wackelig, sehr, sehr wackelig. Der Kaiser selbst widerlegt den Kaiser. Von ihm kommt der Satz: „Oesterreich muß auf dem Balkan präponderant werden (durch die Macht den Ausschlag gebend) den anderen kleineren gegenüber auf Kosten Rußlands; sonst gibt's keine Ruhe.“ Diese Auffassung war bekanntlich der Hauptgrund für das den Krieg erzwingende Ultimatum Oesterreichs an Serbien. Und als der deutsche Botschafter in Wien, Tschirsky, auf den Ernst der Lage aufmerksam macht und die Oesterreicher vor übereilten Schritten warnen will, wird Wilhelm unmutig und schreibt folgende Sätze an den Rand: „Das ist sehr dumm, geht ihn gar nichts an, da es lediglich Oesterreichs Sache ist, was es hierauf zu thun gedenkt. Nachher heißt es dann, wenn es schief geht, Deutschland hat nicht gewollt! ... Mit den Serben muß ausgeräumt werden, und zwar bald.“

Ist also der Mann wirklich so unschuldig, wie er jetzt aus dem sicheren Gewahrjam Hollands in die Welt posauert? Wenn er wenigstens seine Schuld ehrlich tragen wollte, wenn er wenigstens seinem Volk die Ruhe gönnen würde, die es so

nötig braucht! Aber offenbar läßt ihn das schlechte Gewissen keine Ruhe; immer aufs neue muß er Unfrieden und Hege tragen in die Reihen des deutschen Volkes. Wie einst als Kaiser, so jetzt als Deserteur in Holland.

Gewiß, von einer Alleinschuld Deutschlands am Kriege spricht heute kein Vernünftiger mehr. Jeder weiß, daß alle Mächte Politik zum Kriege führen mußte; die internationale Spannung drängte zur Entladung. Aber was hat Wilhelm nicht alles getan, um diese Spannung immer aufs neue zu laden! Er hat sich und Deutschland in der ganzen Welt lächerlich gemacht, sein Volk dem Hohn und der Abscheu aller Kulturenationen preisgegeben. Beweise?

Die genannte Zeitschrift veröffentlicht einige Auszüge aus den Reden Wilhelms, die wir in folgendem wiedergeben:

... Daß wir Hohenzollern unsere Krone nur vom Himmel nehmen und die darauf ruhenden Pflichten dem Himmel gegenüber zu vertreten haben. ... Nach diesem Prinzip bin ich entschlossen zu regieren.“ (Königsberg, 15. Mai 1890.)

„Ihr habt mir Treue geschworen. ... Es gibt für euch nur einen Feind und der ist mein Feind. Bei den jetzigen sozialistischen Umtrieben kann es vorkommen, daß ich euch befehle, eure eigenen Verwandten, Brüder, ja Eltern niederzuschleichen, was ja Gott verhüten möge, aber auch dann müßt ihr meine Befehle ohne Murren befolgen.“ (Potsdam, 23. November 1891.)

„Die Pest der Sozialdemokratie ... Sie muß ausgerottet werden bis auf den letzten Stumpf. ... Ich werde mich freuen, jedes Mannes Hand (bei diesem Kampfe) in der meinen zu wissen — er sei edel oder unfrei!“ (Berlin, 26. Febr. 1897.)

„Denn unser Nachbar im Osten, ein lieber, getreuer Freund von mir, hat dieselben politischen Absichten wie ich.“ (Graudenz, 21. Dezember 1897.)

„Kommt ihr vor den Feind, so wird derselbe geschlagen. Parolen wird nicht gegeben. Gefangene werden nicht gemacht. Wer euch in die Hände fällt, sei euch verfallen. Wie vor tausend Jahren die Hunnen unter ihrem König Giel sich einen Namen gemacht, der sie noch jetzt in Ueberlieferung und Märchen gewaltig erscheinen läßt, so möge der Name Deutscher in China auf tausend Jahre durch euch in einer Weise betätigt werden, daß es niemals wieder ein Chinese wagt, einen Deutschen auch nur scheel anzusehen.“ (Bremervorhaben, 27. Juli 1900.)

„Sebet von uns bekommt von oben seine Aufgabe zugeteilt. Du an deinem Hammer, du an deiner Drehbank und ich auf meinem Thron.“ (11. September 1918 zu den Kruppschen Arbeitern.)

Es gibt Leute in Deutschland, die einem solchen Schänder des deutschen Namens noch Weihrauch streuen. Und es gibt noch ein Amtsblatt in einem deutschen Freistaate, das den Wilhelms Geburtstag feiernd seinen feigen Suldigung darbringt. Was soll man zu solcher Anständigkeit sagen? Und was soll man dazu sagen, daß es „deutsche“ Zeitungen gibt, und weite Kreise der bürgerlichen Bevölkerung, die das letzte Bild ihres Götzen in allen Tonarten anpreisen? Besser gäben sie sich der Mühe hin, das wahre und wirkliche Bild von dem großen Schauspieler und Hampelmann, von dem lächerlichen Don Quixote zu machen, der als letzte Fierde den letzten deutschen Thron schmückte. Wir glauben, das wäre wirklich Wilhelms letztes Bild.

auch für Dienstag, 31. Januar, und Mittwoch, 1. Februar, den großen Gewerkschaftsvorstand zusammen, der zu der Streikfrage Stellung nehmen wird. Bis dahin haben alle Mitglieder sich jeder Aktivität zu enthalten.“

Die Unklugheit der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner.

Berlin, 1. Februar.

Die „Freiheit“ schreibt: Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten hat es unterlassen, sich mit ihren eigenen Spitzenorganisationen, dem Deutschen Eisenbahnerbund und mit den anderen Eisenbahnverbänden vor ihrem entscheidenden Schritt ins Einvernehmen zu sehen. Sehr klug ist dieses Verfahren auf keinen Fall.

Auch der „Vorwärts“ verurteilt das Verhalten der Reichsgewerkschaft.

Die Reichsgewerkschaft hat bisher noch keine Versuche unternommen, mit den übrigen Eisenbahner-Verbänden eine Verbindung herzustellen. In eingeweihten Kreisen wird behauptet, daß die Leitung der Reichsgewerkschaft mit voller Absicht einer Verständigung mit den anderen Eisenbahnverbänden aus dem Wege geht. Die Richtigkeit dieser Behauptung wird durch die Tatsachen bestätigt. Worauf stützt die Reichsgewerkschaft ihre Macht? Nach ihren Satzungen zerfällt ihre Organisation in 9 Fachgewerkschaften. Für den Streit sind nach zuverlässigen Mitteilungen die Fachgewerkschaften 2, 3 und 8 gewonnen. Die letztere, die das Lokomotivpersonal umfaßt, ist die wichtigste, aber auch da wird mit einer reiflichen Beteiligung nicht gerechnet, vielmehr der Prozentfuß auf 75 bis 90 geschätzt. Die Fachgewerkschaften 2 und 3 umfassen das Zugbegleitpersonal, die Bahnwärter, Weichensteller, Stellwerkführer, Brückenwärter usw. Aus diesen Fachgewerkschaften wird mit einer Beteiligung von rund 50 Prozent gerechnet. Demnach gehört nicht viel Scharfsinn dazu, um zu erkennen, daß es hier lediglich die Gruppe der Lokomotivführer ist, die die Entscheidung des Kampfes herbeiführen soll. Ob das gelingt, ist eine andere Frage. Inzwischen versucht das Reichsverkehrsministerium mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, dem Streik entgegen zu arbeiten. Den vom Eisenbahnerbund beauftragten Reichsgewerkschaftsfunktionären ist bereits am 29. 1. ein Schreiben zugestellt worden, in dem die Urlaubsbewilligung zurückgenommen und die sofortige Rückkehr zum Dienst angeordnet wird. Dem Hauptbeamtenrat des Reichsverkehrsministeriums hat der Reichsverkehrsminister die Fragen vorgelegt:

1. ob er das Vorgehen der Reichsgewerkschaft billigt?
2. ob er das Verhalten des Vorsitzenden des Hauptbeamtenrates, Rejzner-Lokomotivführer Scharfschwerdt, für verzeihbar halte mit den Pflichten, die ihm als Mitglied und Vorsitzenden des Hauptbeamtenrates obliegen?

Daß die Fragen mit ja beantwortet werden, dürfte kaum einem Zweifel unterliegen, denn die Mehrheit des Hauptbeamtenrates setzt sich aus Mitgliedern der Reichsgewerkschaft zusammen. Der Deutsche Beamtenbund als die für die Reichsgewerkschaft in Betracht kommende Spitzenorganisation hat sich gleichfalls mit dem Ultimatum beschäftigt und verschiedene Beschlüsse gefaßt. Der für die Öffentlichkeit bestimmte Beschluß gibt der Reichsgewerkschaft in ihrem Verhalten zwar recht, ändert aber nichts an der Tatsache, daß im Deutschen Beamtenbund selbst eine sehr gedrückte Stimmung herrscht, die sich aus den drohenden Gefahren und den geringen zur Verfügung stehenden Nachmitteln ableitet. Wenn nun auch die für die Öffentlichkeit bestimmten Behauptungen der Reichsgewerkschaft einen immer ernsteren Charakter annehmen, so darf unter Berücksichtigung aller Umstände vorausgesetzt werden, das entweder die Reichsgewerkschaftsleitung ein Sabotagepiel treibt, oder aber daß sie von dem Sieg der Lokomotivführer und damit von dem agitativen Erfolg der eigenen Organisation so überzeugt ist, daß sie das Spiel wagen kann. Wir wollen im Augenblick nicht behaupten, daß ausschließlich agitatorische Momente die Leitung der Reichsgewerkschaft beeinflussen, sonst müßten wir das Vorgehen als gefährlich bezeichnen. Wenn das letztere nicht der Fall ist, und es nur darauf ankommt, in rechtlicher und materieller Beziehung eine Verbesserung der Lage der Eisenbahnbeamten herbeizuführen, wie will die genannte Organisationsleitung ihr Verhalten gegenüber den übrigen Eisenbahner-Verbänden, die drei Viertel des gesamten Eisenbahnpersonals umfassen, erklären? Eine entsprechende Aufklärung wäre am Platze, damit nicht Schlußfolgerungen gezogen werden, die das Verhalten der Reichsgewerkschaft in einem ganz besonders eigenartigen Lichte erscheinen lassen.

Wer an verantwortlicher Stelle stehend, zu entscheiden hat, ob er eine große, gewerkschaftliche Bewegung bis zum Streik weiter führen soll, der muß sich gewissenhafterweise die Frage vorlegen, ob der Streik in der öffentlichen Meinung eine nachhaltige Stütze finden wird. Gibt das für alle große Streiks, so gilt es am allermeisten für solche, die sich gegen Organe der öffentlichen Verwaltung als die Arbeitgeber wenden, und die darum schon von vornherein als politische Angelegenheiten zu betrachten sind.

Eisenbahnerstreik verkündet.

Berlin, 1. Februar.

Die „Zeit“ meldet: Die Fachgruppe der Lokomotivführer, die in der Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten die Hauptrolle spielt, hat, wie verlautet, gestern nachmittag beschlossen, die Streikparole mit sofortiger Wirkung herauszugeben. Infolgedessen ist mit einem sofortigen Beginn des Streiks zu rechnen. Soweit die Streikparole durchdringt, haben vermutlich schon in der verflochtenen Nacht die Lokomotivführer die Arbeit niedergelegt.

Ueber die Sitzung des Hauptvorstandes der Reichsgewerkschaft berichtet die „Zeit“: Bei Schluß des Blattes lag ein Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen noch nicht vor. In später Nachtstunde war im Reichsverkehrsministerium ebenfalls noch nichts über einen Streikbeschluss bekannt.

Berlin, 1. Februar.

Die „Böf. Ztg.“ bezeichnet den Ausbruch des Streiks als unvermeidlich.

Berlin, 1. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Nach einer Nachtstunde hat der Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner heute morgen 5 Uhr beschlossen, alle erreichbaren Direktionsbezirke heute mittag 12 Uhr in den Streik treten zu lassen. Die allgemeine Streikparole ist bereits ausgegeben. Die nicht erreichbaren Dienststellen werden spätestens heute nacht die Betriebe stilllegen.

Übertragung des großen Gewerkschaftsvorstandes.

Berlin, 1. Februar.

Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahnstaatsbediensteten schreibt an ihre Ortsgruppenvorstände: „Der geschäftsführende Vorstand der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner beruft

Billige Februar-Angebote im Holstenhaus

Eine Verkaufsgelegenheit von grösster Bedeutung für Alle

Kleider-Stoffe

Sportflanelle moderne Streifen.....	Meter	19 ⁷⁶
Kleiderstoffe schwarz/weiß kariert doppeltbreit	Meter	28 ⁷⁶
Blusenstoffe in modernen dunklen Streifen.....	Meter	29 ⁵⁰
Schottenstoffe für Kinderkleider....	Meter	29 ⁷⁶
Crêpe-Voile weiss und bla, ca. 90 cm breit.....	Meter	39 ⁵⁰
Hauskleiderstoffe Halbtuch ca. 90 cm breit	Meter	49 ⁰⁰
Voile, weiss, ca. 110 cm breit	Meter	49 ⁰⁰
Kostümstoffe leinenartig, ca. 140 cm breit	Meter	49 ⁰⁰
Crêpe, reine Wolle, ca. 90 cm breit eisenbein.....	Meter	55 ⁰⁰
Cheviot, reine Wolle, verschied. Farben ca. 110 cm breit	Meter	85 ⁰⁰
Popeline, reine Wolle, doppeltbr. in vielen Farben	Meter	98 ⁰⁰
Kleiderstoffe reine Wolle, ca. 105 cm breit, Schotten u. Streifen	Meter	110 ⁰⁰
Garbardin reine Wolle, ca. 130 cm breit, warme und sandfarbig	Meter	148 ⁰⁰

Besondere Gelegenheit!

Ulster- u. Mantelstoffe
ca. 140 cm breit, schwere Qualität

Meter **58⁰⁰**

Baumwoll-Waren

Polsternessel ca. 78 cm breit.....	Meter	12 ⁷⁶
Rohnessel ca. 78 cm breit.....	Meter	18 ⁰⁰
Hemdentuche kräftige Qualität ca. 80 cm breit	Meter	19 ⁷⁶
Hemdenbarchent gestreift ca. 75 cm breit	Meter	21 ⁰⁰
Körperbarchent weiss, ca. 78 cm breit	Meter	26 ⁰⁰
Linon für Kissenbezüge ca. 80 cm breit	Meter	24 ⁰⁰
Linon für Bettbezüge ca. 140 cm breit	Meter	49 ⁰⁰
Bettsatin weiss gestreift, Kissenbreite.....	Meter	29 ⁷⁶
Bettsatin weiss gestreift, Deckbettbreite....	Meter	49 ⁰⁰
Bettuchstoffe 1a. Qualität ca. 160 cm breit	Meter	69 ⁰⁰
Frottlertücher	Stück	16 ⁰⁰
Gläsertücher geäumt, rot/weiß kariert	St. 14 ⁰⁰	7 ⁰⁰
Handtuchstoffe weiss Gerstenkorn, m. rot. Kante o. r./w. kar.	Meter	19 ⁰⁰

Besondere Gelegenheit!

Reinleinen für Betttücher
ca. 140 cm breit.....

Meter **75⁰⁰**

Gardinen und Vorhänge

Tüllgardinen doppelt gehändert, gute Qualität	Meter	8 ⁰⁰
Tüllgardinen doppeltbreit moderne Muster	Meter	23 ⁰⁰
Spannstoffe ca. 130 cm breit.....	Meter	39 ⁷⁶
Etamine Fensterkare, ca. 150 cm breit....	Meter	65 ⁰⁰

Kongress-Stoffe mit eingewebten Streifen.....	Meter	16 ⁰⁰
Tüll-Gardinen 2 Schals und 1 Quer- behang	zusam.	88 ⁰⁰
Stores Erbstül mit Bändchenarbeit	Stück	59 ⁰⁰
Gardinen-Fallen verschiedene Breiten	Mtr. 7 ⁰⁰	6 ⁰⁰

Vorhang- und Möbelstoffe ca. 130 cm breit
verschiedene Farben

Meter **47⁵⁰**

Mengen-Abgabe vorbehalten

Kante jedes Quantum
Sanitätstee, Eved,
Wettwurf und Eier,
Reifen gemäst. (1256)
O. Koop. Essen 7/2

Quecksilber

jedes Quantum, fast
Pflandhaus
Hübstr. 113.

+ Hängertell +

Gutes tolle
Abgerundeten
nach unten
Hängertell
in 8 bis 10
cm bis 30 cm
Höhe. Ge-
mässigt. Preis
empfehlen. Bitte
jede Quantität.
Geben mit O. Koop.
Nr. 18. Essen
Abgabe Niederlage:
Adler-Apotheke,
Markt St. 113.

Die millionenfach bewährte
Oel-Wachs-Schuhkrem

Diamondine

in bester Friedensqualität
wieder erhältlich

Man verlange Dosen mit
eingelegetem Zettel:
"Friedensware"

Hersteller: Red Star-Mark

3 Tage Rennen

Können Sie, es wird
Ihnen keine größere u.
billigere Auswahl in
Leder-Ausschnitten,
Gummi-Sohlen und -Ab-
sätzen, sowie Schuh-
macher-Bedarfsartikel
geboten wie

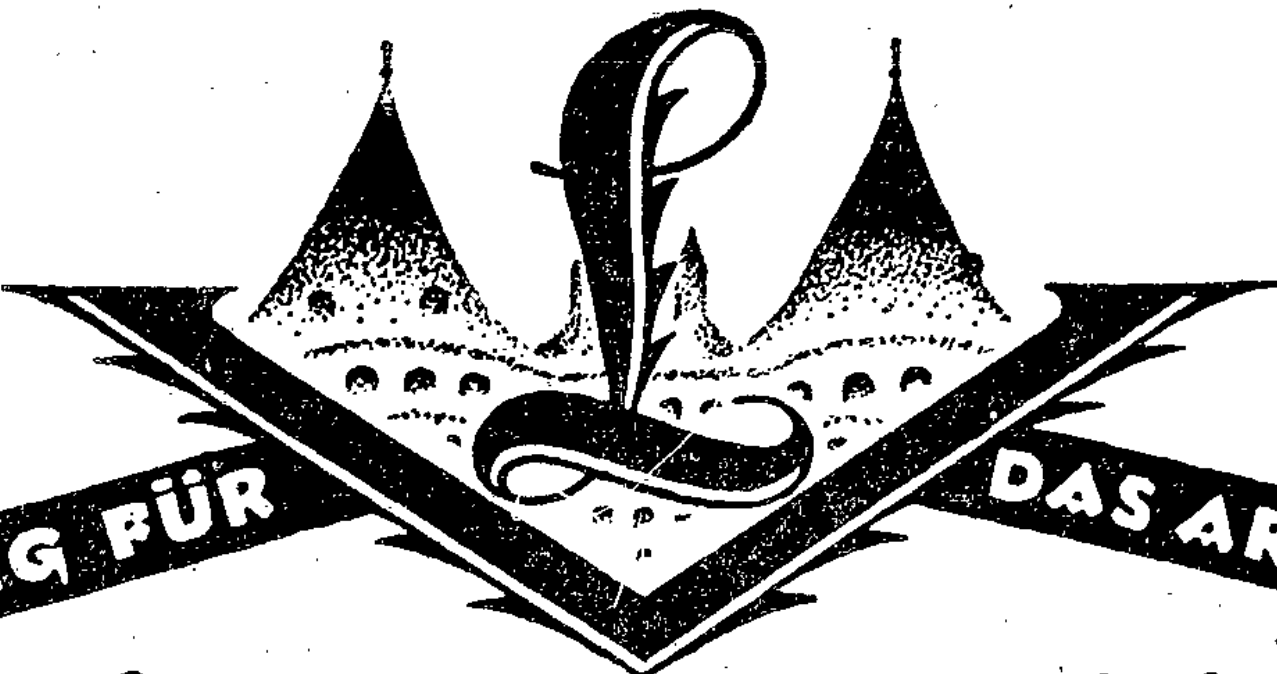
**Hüxtr. 50 Robert
Jentzen**

Leder- u. Schuhbedarfs-
artikel. Reform-Schuh-
reparatur u. Stepperel
mit Reparatur-Warte-
raum.

Telephon 2873. (12556)

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint jeden Nachmittags, außer an Sonntagen und Festtagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch die Boten frei ins Haus monatlich 12 Mk. Redaktion: Johannisstraße 46. Fernruf 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die achtgespaltene Zeile oder deren Raum 3,00 Mk., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 2,50 Mark, Reklamen 12,00 Mark. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernruf: 926.



Lübecker Volksbote

Nr. 27.

Mittwoch, den 1. Februar 1922.

29. Jahrgang.

Wilhelms letztes Bild.

Dr. L. Lübeck, 1. Februar.

In den nächsten Tagen soll ein Kaiserbild erscheinen: „Das letzte Militärbild des Kaisers!“ Die Ankündigung dieses Bildes preist eine „Kupfergravüre mit Unterschrift und faksimiliertem Protokoll des Kaisers auf Chinapapier, Blattgröße 30 x 40 cm“. Das Bild soll so billig gehalten sein, daß jeder kleine Mann, jeder Beamte, jeder Bauer es kaufen kann, auf daß er täglich an seinen Kaiser erinnert werde. Unter dem Bilde aber steht handschriftlich gedruckt der schmerzliche Satz: „Doorn, Sept. 1921. Wilhelm I. R. Deutschlands Schuld am Kriege ist eine freche Lüge.“

Der Mann, der am 9. November 1918, in Deutschlands schwerster Zeit, nach dem Zustande desertierte, um sein heiliges Leben in Sicherheit zu bringen, nennt sich also jetzt noch Imperator Rex — Kaiser und König. Zeugt das nicht von wahrhaft kaiserlich königlichem Stolz? Das „Interregnum“, eine Halbmonatsfrist für gerechte Beurteilung der Vorgänge, stellt in seinem neuesten Heft neben Wilhelm II. einen andern, der ein Jahrhundert früher auf den Kaiserthron verzichtete: Napoleon. In seiner Abschiedsproklamation an das französische Volk schrieb dieser die Worte nieder: „Ich bringe mich dem Haß der Feinde Frankreichs als Opfer dar. Mögen sie in ihren Erklärungen aufrichtig sein und sich nur an meine Person halten. — Mein politisches Leben ist abgeschlossen.“ Als einfacher Privatmann wollte Napoleon nach England; aber er wurde gefangen gefetzt und nach St. Helena transportiert.

Von da aus kam kein Wort aus seinem Munde oder seiner Feder, das die Ruhe Frankreichs hätte fördern können; das den Feinden seines Volkes Ursache gegeben hätte, auf seine neue Mißtrauisch zu werden. Der Emporkömmling Napoleon war sich seiner Pflicht tausendmal mehr bewußt, als der alte Hohenzoller Wilhelm, der ebenso dumm wie arrogant in die Welt hinausläuft, daß er sich immer noch als Kaiser und König fühle, und daß Deutschlands Schuld am Kriege eine freche Lüge sei.

Dieser letzte Satz ist in einem so schlechten Deutsch geschrieben, daß er einem Mittelschüler ein „Ungenügend“ einbringen würde; dabei stammt er von dem „ersten“ aller Deutschen. Aber auch der Inhalt ist wackelig, sehr, sehr wackelig. Der Kaiser selbst widerlegt den Kaiser. Von ihm stammt der Satz: „Oesterreich muß auf dem Balkan präponderant werden (durch die Macht den Ausschlag gebend) den anderen kleineren gegenüber auf Kosten Rußlands; sonst gibt's keine Ruhe.“ Diese Auffassung war bekanntlich der Hauptgrund für das Krieg erzwingende Ultimatum Oesterreichs an Serbien. Und als der deutsche Botschafter in Wien, Tschirschky, auf den Ernst der Lage aufmerksam macht und die Oesterreicher vor übereilten Schritten warnen will, wird Wilhelm unmutig und schreibt folgende Sätze an den Rand: „Das ist sehr dumm, geht ihn gar nichts an, da es lediglich Oesterreichs Sache ist, was es hierauf zu thun gedenkt. Nachher heißt es dann, wenn es schief geht, Deutschland hat nicht gewollt! ... Mit den Serben muß ausgeräumt werden, und zwar bald.“

Ist also der Mann wirklich so unschuldig, wie er jetzt aus dem sicheren Gewahrsam Hollands in die Welt posant? Wenn er wenigstens seine Schuld ehrlich tragen wollte, wenn er wenigstens seinem Volk die Ruhe gönnen würde, die es so

nötig braucht! Aber offenbar läßt ihn das schlechte Gewissen keine Ruhe; immer aufs neue muß er Unfrieden und Sehe tragen in die Reihen des deutschen Volkes. Wie einst als Kaiser, so jetzt als Deserteur in Holland.

Gewiß, von einer Missetat Deutschlands am Kriege spricht heute kein Vernünftiger mehr. Jeder weiß, daß alle Mächte Politik zum Kriege führen mußte; die internationale Spannung drängte zur Entladung. Aber was hat Wilhelm nicht alles getan, um diese Spannung immer aufs neue zu laden! Er hat sich und Deutschland in der ganzen Welt lächerlich gemacht, sein Volk dem Hohn und der Abscheu aller Kulturen preisgegeben. Beweise?

Die genannte Zeitschrift veröffentlicht einige Auszüge aus den Reden Wilhelms, die wir in folgendem wiedergeben:

... Daß wir Hohenzollern unsere Krone nur vom Himmel nehmen und die darauf ruhenden Pflichten dem Himmel gegenüber zu vertreten haben. ... Nach diesem Prinzip bin ich entschlossen zu regieren.“ (Königsberg, 15. Mai 1890.)

„Ihr habt mir Treue geschworen. ... Es gibt für euch nur einen Feind und der ist mein Feind. Bei den jetzigen sozialistischen Umtrieben kann es vorkommen, daß ich euch befehle, eure eigenen Verwandten, Brüder, ja Eltern niederzuschießen, was ja Gott verhüten möge, aber auch dann müßt ihr meine Befehle ohne Murren befolgen.“ (Botsdam, 23. November 1891.)

„Die Feste der Sozialdemokratie ... Sie muß ausgerottet werden bis auf den letzten Stumpf. ... Ich werde mich freuen, jedes Mannes Hand (bei diesem Kampfe) in der meinen zu wissen — er sei edel oder unfrei!“ (Berlin, 26. Febr. 1897.)

„Denn unser Nachbar im Osten, ein lieber, getreuer Freund von mir, hat dieselben politischen Absichten wie ich.“ (Graudenz, 21. Dezember 1897.)

„Kommt ihr vor den Feind, so wird derselbe geschlagen. Gardon wird nicht gegeben. Gefangene werden nicht gemacht. Wer euch in die Hände fällt, sei euch verfallen. Wie vor tausend Jahren die Hunnen unter ihrem König Etel sich einen Namen gemacht, der sie noch jetzt in Ueberlieferung und Märchen gewaltig erscheinen läßt, so möge der Name Deutscher in China auf tausend Jahre durch euch in einer Weise betätigt werden, daß es niemals wieder ein Chinese mag, einen Deutschen auch nur scheel anzusehen.“ (Bremerhaven, 27. Juli 1900.)

„Jeder von uns bekommt von oben seine Aufgabe zugeteilt. Du an deinem Hammer, du an deiner Drehbank und ich an meinem Thron.“ (11. September 1918 zu den Kruppischen Arbeitern.)

Es gibt Leute in Deutschland, die einem solchen Schänder des deutschen Namens noch Wehrauch streuen. Und es gibt noch ein Amtsblatt in einem deutschen Freistaate, das den Wilhelms Geburtstag feiernd seine Huldigung darbringt. Was soll man zu soviel Knechtseligkeit sagen? Und was soll man dazu sagen, daß es „Deutsche“ Zeitungen gibt, und weite Kreise der bürgerlichen Bevölkerung, die das letzte Bild ihres Gözen in allen Tonarten anpreisen? Besser gäben sie sich der Mühe hin, das wahre und wirkliche Bild von dem großen Schauspieler und Hampelmann, von dem lächerlichen Don Quixote zu machen, der als letzte Fierde den letzten deutschen Thron schmückte. Wir glauben, das wäre wirklich Wilhelms letztes Bild.

auch für Dienstag, 31. Januar, und Mittwoch, 1. Februar, den großen Gewerkschaftsvorstand zusammen, der zu der Streikfrage Stellung nehmen wird. Bis dahin haben alle Mitglieder sich jeder Aktivität zu enthalten.“

Die Unflughet der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner.

Berlin, 1. Februar.

Die „Freiheit“ schreibt: Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten hat es unterlassen, sich mit ihren eigenen Spitzenorganisationen, dem Deutschen Eisenbahnerbund und mit den anderen Eisenbahnverbänden vor ihrem entscheidenden Schritt ins Einvernehmen zu setzen. Sehr klug ist dieses Verfahren aus keinem Fall.

Auch der „Vorwärts“ verurteilt das Verhalten der Reichsgewerkschaft.

Die Reichsgewerkschaft hat bisher noch keine Versuche unternommen, mit den übrigen Eisenbahner-Verbänden eine Verbindung herzustellen. In eingeweihten Kreisen wird behauptet, daß die Leitung der Reichsgewerkschaft mit voller Absicht einer Verständigung mit den anderen Eisenbahnerverbänden aus dem Wege geht. Die Richtigkeit dieser Behauptung wird durch die Tatsachen bestätigt. Wozuf stützt die Reichsgewerkschaft ihre Macht? Nach ihren Satzungen zerfällt ihre Organisation in 9 Fachgewerkschaften. Für den Streik sind nach zuverlässigen Mitteilungen die Fachgewerkschaften 2, 3 und 8 gewonnen. Die letztere, die das Lokomotivpersonal umfaßt, ist die wichtigste, aber auch da wird mit einer restlosen Beteiligung nicht gerechnet, vielmehr der Prozentfuß auf 75 bis 90 geschätzt. Die Fachgewerkschaften 2 und 3 umfassen das Zugbegleitpersonal, die Bahnwärter, Weichensteller, Stellvertreter, Brückenwärter usw. Aus diesen Fachgewerkschaften wird mit einer Beteiligung von rund 50 Prozent gerechnet. Demnach gehört nicht viel Scharfsinn dazu, um zu erkennen, daß es hier lediglich die Gruppe der Lokomotivführer ist, die die Entscheidung des Kampfes herbeiführen soll. Ob das gelingt, ist eine andere Frage. Zwischenzeitlich sucht das Reichsverkehrsministerium mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, dem Streik entgegen zu arbeiten. Den vom Eisenbahndienst beurlaubten Reichsgewerkschaftsfunktionären ist bereits am 29. 1. ein Schreiben zugestellt worden, in dem die Urlaubsbewilligung juristisch genommen und die sofortige Rückkehr zum Dienst angeordnet wird. Dem Hauptbeamtenrat des Reichsverkehrsministeriums hat der Reichsverkehrsminister die Fragen vorgelegt:

1. ob er das Vorgehen der Reichsgewerkschaft billigt?
2. ob er das Verhalten des Vorsitzenden des Hauptbeamtenrates, des Reserve-Lokomotivführer Scharfshardt, für vereinbar halte mit den Pflichten, die ihm als Mitglied und Vorsitzenden des Hauptbeamtenrates obliegen?

Daß die Fragen mit ja beantwortet werden, dürfte kaum einem Zweifel unterliegen, denn die Mehrheit des Hauptbeamtenrates setzt sich aus Mitgliedern der Reichsgewerkschaft zusammen. Der Deutsche Beamtenbund als die für die Reichsgewerkschaft in Betracht kommende Spitzenorganisation hat sich gleichfalls mit dem Ultimatum beschäftigt und verschiedene Beschlüsse gefaßt. Der für die Öffentlichkeit bestimmte Beschlusse gibt der Reichsgewerkschaft in ihrem Verhalten zwar recht, ändert aber nichts an der Tatsache, daß im Deutschen Beamtenbund selbst eine sehr gedrückte Stimmung herrscht, die sich aus den drohenden Gefahren und den geringen zur Verfügung stehenden Nachmitteln ableitet. Wenn nun auch die für die Öffentlichkeit bestimmten Behauptungen der Reichsgewerkschaft einen immer ernstern Charakter annehmen, so darf unter Berücksichtigung aller Umstände vorausgesetzt werden, das entweder die Reichsgewerkschaftsleitung ein Babanquespiel treibt, oder aber daß sie von dem Sieg der Lokomotivführer und damit von dem agitatorischen Erfolg für die eigene Organisation so überzeugt ist, daß sie das Spiel wagen kann. Wir wollen im Augenblick nicht behaupten, daß ausschließlich agitatorische Momente die Leitung der Reichsgewerkschaft beeinflussen, sonst müßten wir das Vorgehen als gefährlich bezeichnen. Wenn das letztere nicht der Fall ist, und es nur darauf ankommt, in rechtlicher und materieller Beziehung eine Verbesserung der Lage der Eisenbahnbeamten herbeizuführen, wie will die genannte Organisationsleitung ihr Verhalten gegenüber den übrigen Eisenbahner-Verbänden, die drei Viertel des gesamten Eisenbahnpersonals umfassen, erklären? Eine entsprechende Aufklärung wäre am Platze, damit nicht Schlußfolgerungen gezogen werden, die das Verhalten der Reichsgewerkschaft in einem ganz besonders eigenartigen Lichte erscheinen lassen.

Wer an verantwortlicher Stelle stehend, zu entscheiden hat, ob er eine große, gewerkschaftliche Bewegung bis zum Streik weiter führen soll, der muß sich gewissenhafterweise die Frage vorlegen, ob der Streik in der öffentlichen Meinung eine nachhaltige Stütze finden wird. Gilt das für alle große Streiks, so gilt es am allermeisten für solche, die sich gegen Organe der öffentlichen Verwaltung als die Arbeitgeber wenden, und die darum schon von vornherein als politische Angelegenheiten zu betrachten sind.

Eisenbahnerstreik verkündet.

Berlin, 1. Februar.

Die „Zeit“ meldet: Die Fachgruppe der Lokomotivführer, die in der Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten die Hauptrolle spielt, hat, wie verlautet, gestern nachmittag beschlossen, die Streikparole mit sofortiger Wirkung herauszugeben. Infolgedessen ist mit einem sofortigen Beginn des Streiks zu rechnen. Soweit die Streikparole durchdringt, haben vermutlich schon in der verflochten Nacht die Lokomotivführer die Arbeit niedergelegt.

Ueber die Sitzung des Hauptvorstandes der Reichsgewerkschaft berichtet „Die Zeit“: Bei Schluß des Ablasses lag ein Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen noch nicht vor. In später Nachtstunde war im Reichsverkehrsministerium ebenfalls noch nichts über einen Streikbeschlusse bekannt.

Berlin, 1. Februar.

Die „Voll. Ztg.“ bezeichnet den Ausbruch des Streiks als unvermeidlich.

Berlin, 1. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Nach einer Nachprüfung hat der Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner heute morgen 5 Uhr beschlossen, alle erreichbaren Direktionsbezirke heute mittag 12 Uhr in den Streik treten zu lassen. Die allgemeine Streikparole ist bereits ausgegeben. Die nicht erreichbaren Dienststellen werden spätestens heute nacht die Betriebe stilllegen.

Einberufung des großen Gewerkschaftsvorstandes.

Berlin, 1. Februar.

Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahnstaatsbediensteten schreibt an ihre Ortsgruppenvorstände: „Der geschäftsführende Vorstand der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner beruft

Billige Februar-Angebote im Holstenhaus

Eine Verkaufsgelegenheit von grösster Bedeutung für Alle

Kleider-Stoffe

Sportflanelle	moderne Streifen	Meter	19 ⁷⁵
Kleiderstoffe	schwarz/weiß kariert doppeltbreit	Meter	28 ⁷⁵
Blusenstoffe	in modernem dunklen Streifen	Meter	29 ⁵⁰
Schottenstoffe	für Kinderkleider	Meter	29 ⁷⁵
Crêpe-Voile	weiß und bla, ca. 90 cm breit	Meter	39 ⁵⁰
Hauskleiderstoffe	Halbtuch ca. 90 cm breit	Meter	49 ⁰⁰
Voile, weiss,	ca. 110 cm breit	Meter	49 ⁰⁰
Kostümstoffe	ledenartig, ca. 140 cm breit	Meter	49 ⁵⁰
Crêpe, reine Wolle,	ca. 90 cm breit eisenbein	Meter	55 ⁰⁰
Cheviot, reine Wolle,	verschied. Farben ca. 110 cm breit	Meter	85 ⁰⁰
Popeline, reine Wolle,	doppeltbr., in vielen Farben	Meter	98 ⁰⁰
Kleiderstoffe	reine Wolle, ca. 105 cm breit, Schotten u. Streifen	Meter	110 ⁰⁰
Garbardine	reine Wolle, ca. 130 cm breit, marine und sandfarbig	Meter	148 ⁰⁰

Besondere Gelegenheit!

Ulster- u. Mantelstoffe Meter **58⁰⁰**
ca. 140 cm breit, schwere Qualität

Baumwoll-Waren

Polsternessel	ca. 78 cm breit	Meter	12 ⁷⁵
Rohnessel	ca. 78 cm breit	Meter	18 ⁵⁰
Hemdentuche	kräftige Qualität ca. 90 cm breit	Meter	19 ⁷⁵
Hemdenbarchent	gestreift ca. 75 cm breit	Meter	21 ⁰⁰
Körperbarchent	weiß, ca. 78 cm breit	Meter	26 ⁰⁰
Linon für Kissenbezüge	ca. 90 cm breit	Meter	24 ⁰⁰
Linon für Bettbezüge	ca. 140 cm breit	Meter	49 ⁰⁰
Bettsatin	weiß gestreift, Kissenbreits	Meter	29 ⁷⁵
Bettsatin	weiß gestreift, Deckbettbreits	Meter	49 ⁰⁰
Bettuchstoffe	12. Qualität ca. 160 cm breit	Meter	69 ⁰⁰
Frottierhandtücher		Stück	16 ⁰⁰
Gläsertücher	gesäumt, rot/weiß kariert	St. 14"	7 ⁰⁰
Handtuchstoffe	weiß Gerstenkorn, m. rot. Kante o. r./w.kar.	Meter	19 ⁵⁰

Besondere Gelegenheit!

Reinleinen für Betttücher Meter **75⁰⁰**
ca. 140 cm breit

Gardinen und Vorhänge

Tüllgardinen	doppelt gebändert, gute Qualität	Meter	8 ²⁵
Tüllgardinen	doppeltbreit moderne Muster	Meter	23 ⁵⁰
Spannstoffe	ca. 130 cm breit	Meter	39 ⁷⁵
Etamine	Fensterkord, ca. 150 cm breit	Meter	65 ⁵⁰
Kongreß-Stoffe	mit eingewebtes Streifen	Meter	16 ⁰⁰
Tüll-Gardinen	2 Schals und 1 Quer- behang	zusam.	88 ⁰⁰
Stores	Erststil mit Bändchenarbeit	Stück	59 ⁰⁰
Gardinen-Fallen	verschiedene Breiten	Mtr.	7 ⁰⁰ 6 ⁰⁰
Vorhang- und Möbelstoffe	ca. 130 cm breit verschiedene Farben	Meter	47 ⁵⁰

Mengen-Abgabe vorbehalten

Kante jedes Quantum
Leibschinken, Speck,
Mettwurst und Eier.
Bestliste genügt (12564)
O. Koop, Deponen 7/2

Quecksilber
jedes Quantum, tauch
Pfundhaus
Hübstr. 113.

+Magerkeit+

Gedrehte volle
Adipositas
durch Wasser
Man verjunge Dosen mit
eingeliegtem Zettel
"Friedensware"
Hersteller: Red Star, Made in
Adler-Apotheke,
Hübstr. 113.

Die millionenfach bewährte
Öl-Wachs-Schuhkrem
Diamondine
in bester Friedensqualität
wieder erhältlich
Man verjunge Dosen mit
eingeliegtem Zettel
"Friedensware"

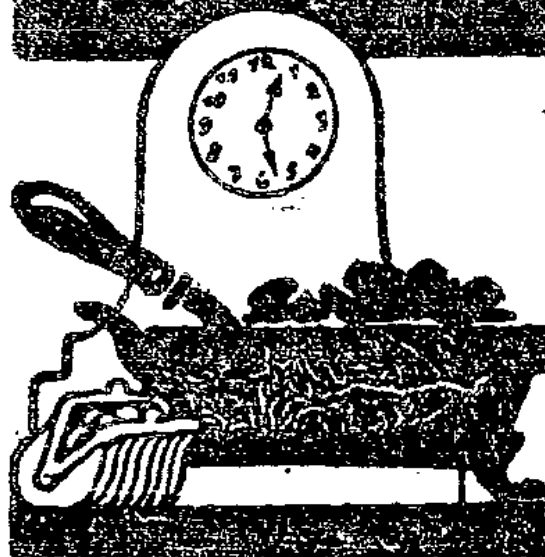
3 Tage Rennen

können Sie, es wird
Ihnen keine größere u.
billigere Auswahl in
Leder-Ausschnitten,
Gummi-Sohlen und -Ab-
sätzen, sowie Schuh-
macher-Bedarfsartikel
geboten wie

Hübstr. 50 Robert Jentzen

Leder- u. Schuhbedarfs-
artikel, Reform-Schuh-
reparatur u. Steppel
mit Reparatur-Warte-
raum.
Telephon 2873. (12559)

Preis das Paket Mk. 7.-



Kohlen Zeit u. Geld

sparen Sie durch Gebrauch des selbsttätigen Waschmittels „Persil“.

Persil das selbsttätige Waschmittel!

Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF

Befamltmachung.

Das Eis auf der Waben... Galkendamm...

Gesucht ein Schulmädchen für 2 Std.

Su sofort ein junges Mädchen.

Hurtig od. Merit Haus zu kauf. ges. Wohnung zum Tausch vorhanden.

Gel. u. H. H. etc. Dien.

D. Masenfestum u. am.

14 n. D. Masenfestum zu gemieten.

Sh. Sa u. D. Masenf. u. 13 n. an z. v.

Wleg. G. u. D. Masenf. Wohnm. a. verm.

Wäsche w. genäht und ausgebeßert.

Advertisement for Persil soap with logo and text: 'Wenn zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unechte Haut...'.

Leder Lederausschnitt Ersatzsohlen in haltbaren Fabrikaten...

Glas scheiben aller Art, Kitt, Glasscheider...

Madame: Spiegeln, Spiegeln an der Wand! 8 Tage habe ich schon in Lübeck herumgerannt! Kann keinen Schuhmacher finden...

Kodermann. Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr: Grob. Bockbierfest...

Carl Möller, Schlachtereier. Ein Pöcken geizige Schweinepöcken Pfd. 9.- Gehacktes... Pfd. 12...

Neues Jahr! Neues Glück! Große Stuttgarter Geld-Lotterie

- 26 920 Geldgewinne zus. 1 Million Mk. 1 x 150000 Mk. = 150000 Mk. 1 x 100000 Mk. = 100000 Mk. 1 x 50000 Mk. = 50000 Mk. 2 x 25000 Mk. = 50000 Mk. 5 x 10000 Mk. = 50000 Mk. 10 x 5000 Mk. = 50000 Mk. 50 x 1000 Mk. = 50000 Mk. 100 x 500 Mk. = 50000 Mk. 250 x 200 Mk. = 50000 Mk. 500 x 100 Mk. = 50000 Mk. 1000 x 50 Mk. = 50000 Mk. 5000 x 20 Mk. = 100000 Mk. 20000 x 10 Mk. = 200000 Mk.

Original-Lose à 6.00 Mark Porto und Ute 0.50 Mk. extra.

2. Wohltätigkeits-Lotterie für erbaste Herzog. Ziehung bestimmt am 14. Februar.

Konsumverein für Lübeck und Umgegend, e. G. m. b. H. Wir bringen unsern Mitgliedern und Genossenschaftsmitgliedern zur gefälligen Kenntnis...

Lübecker Mandolinklub von 1911. Morgen Donnerstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr: Gr. Mandolinenkonzert im 'Kolosseum'.

Karl Blume Lieder zur Laute. Dr. Albert Pfeiffer schreibt: 'Hermann Löns hat die Leier aus der Hand gelegt...'.

Ortsverwaltung Lübeck des Deutschen Musiker-Verbandes. Sonntag, den 5. Februar 1922 vorm. 11 Uhr.

Adlershorst. Jeden Donnerstag: Gr. Sinfonie-Konzert (Morgencier) im Gewerkschaftshaus.

Lindenhof-Israelsdorf. Sonnabend, den 4. Februar 1922: Großer Maskenball. Musik von der beliebten Hauskapelle.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Versammlung am Donnerstag, dem 2. Februar, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Große Auswahl in Damen-Oberteilen, Seiden, Tuch, weißen Dirndel, u. Musselin-Kleidern...

Kaufhaus Franz Wehrendt, Balauerföhr 35. Neue Ausgabe! Gültig ab 1. Januar 1922. Die Einkommenssteuer vom Arbeitslohn...

Deutscher Transportarbeiter-Verband. Verwaltungsstelle Lübeck.

Versammlung der Kaufmanns- und Weinarbeiter am Donnerstag, d. 2. Februar, abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Trocadero. Schlüsselbuden 4. Tel. 787. Täglich die beliebten Weberus-Konzerte.

Hansatheater. Heute Mittwoch u. morg. Donnerstag 7 1/2 Uhr: Der große Gips. Die spanische Nachgall...

Felle, Harter, Junge, Schöne, Gefas. Kerne...

Wiener Schuh- u. Stock-Reparatur-Werkstatt. Verarbeiten von Schuhen...

Achtung, Sparklubs! Sparkassen-Bücher. Die überaus schöne Aufmachung vorzüglich in der Ausstattung.

Zentralverb. der Angestellten Fachgruppen Groß- und Einzelhandel. Versammlung am Donnerstag, dem 2. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus.